



# Die Grenzmark

## Flatower und Schlawauer Kreiszeitung

Nr. 117 | Erscheint werktäglich. Bezugspreis vierteljährlich 12,00 Mk. Anzeigen kosten die 45 mm breite Zeile 80 Pfg., Kleinanzeigen 2,50 Mark. Postfach Stettin 4444. | Flatow, Sonnabend, 21. Mai 1921 | Für den Inhalt verantwortlich: Erich Hoffmann. Rotationsdruck und Verlag: Lach & Hoffmann, Flatow. Fernruf Nr. 51. — Erfüllungsort Flatow Westpr. | 37. Jahrgang

Hierzu unsere Beilage „Die eigene Scholle“ und „Im Reiche der Frau“.

### Vom Tage.

Es muß zugegeben werden, daß eine gewisse Spannung zwischen Frankreich und England besteht, weil Frankreich seine Hauptpolitik auch in Oberschlesien fortsetzen will, während England einer ruhigen und gerechten Auffassung zuneigt. Dies nicht etwa aus Gerechtigkeitsgefühl, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen. England hat in dem polnischen Staate längst ein Haar gefunden, ein zweites darin, daß Frankreich auf dem europäischen Festlande einen übermächtigen Einfluß gewinnt. Amerika scheint sich ebenfalls nicht der französischen Auffassung anzuschließen und unterstützt England, so kam es vorhin gelegentlich eines Festessens zum Ausdruck, das man in London dem amerikanischen Botschafter gab. Man hat auf diesen Festessen viel Wasser in den französischen und polnischen Wein gegossen und wir müssen feststellen, daß die Aussichten für Oberschlesien verhältnismäßig günstig sind, wenn auch gewisse Gefahren noch immer bestehen bleiben. In Oberschlesien selbst ist auch die Unruhe noch nicht behoben, die Wünderungen und Kämpfe dauern fort. England hält es aber noch nicht für nötig, Truppen zu entsenden, da sich nach seiner Auffassung die Lage gebessert hat.

In der französischen Hafenstadt Boulogne soll demnächst die Konferenz der alliierten Staatsmänner stattfinden, auf welcher wahrscheinlich auch die obereschlesische Frage entschieden werden wird. Auf dieser Konferenz wird auch Amerika vertreten sein.

Unsere Reichsregierung beschäftigt sich jetzt mit der Bearbeitung der Fragen, die durch die Annahme des Ultimatums sich ergeben. Es muß an uns liegen, jetzt erhebliche Geldmittel zur Abzahlung unserer Kriegsschulden aufzubringen. Mit neuen Steuern ist es allein nicht gemacht, da müssen viel durchgreifende Pläne geschaffen werden, denn unsere Steuerquellen beginnen allmählich zu versagen. Zunächst muß das deutsche Volk wieder zur Sparsamkeit und Schlichtheit zurück. Den Pump und Luxus dieser Tage, die Geldbergendung, die weitestgehende Beherrschung, muß aufhören. Sie wird aufhören, wenn nicht durch freiwillige Einschränkungen, so durch die Not.

Schon jetzt machen sich wirtschaftliche Störungen bemerkbar, weil die Kohlen- und die Metallindustrie zur Ausführung fehlt. Zielbewußt müssen wir darauf hinarbeiten, dem Schieberaum nicht durch unsinnige Gesetze Vorschub zu leisten. Wir haben durch viele Gesetze anständigen Menschen vielfach zu Schiebern gemacht, weil sie ehrlich sich nicht mehr durch die Welt schlagen konnten. Hier muß endlich wieder ein Vertrauensverhältnis zwischen Regierung und Staat hergestellt werden. Heute liegen Milliarden verstaubt in den Kassen und Strohsäcken, jedoch es an Geld zu wirtschaftlichen Unternehmungen fehlt. Diese Gelder würden den Staaten wieder zufließen, wenn man eine vernünftige Steuerpolitik trieb und einen gewissen Schutz der Exportnische gewährleistete.

### Oberschlesien.

#### Die Parteilichkeit der Franzosen.

\*) London, 20. Mai. Der Sonderberichterstatter der Times in Katowitz führt als Beweis für die Parteilichkeit der Franzosen zu Gunsten der Polen mehrere Fälle an, bei denen die Unfähigkeit und die Unwilligkeit der Franzosen, gegen die polnischen Aufständischen vorzugehen, deutlich zum Ausdruck kommen. Der Berichterstatter erklärt, die polnische Grenze stehe immer noch offen. Sätze mit Vorräten und Munition für die Aufständischen liefen fast täglich ein. Ein Zeichen der wachsenden englandfeindlichen Stimmung sei, daß britischen Offizieren die zu der Kommission gehören, von den Aufständischen nicht mehr gestattet werde, sich in dem von den Aufständischen besetzten Gebiete zu bewegen, wenn sie nicht im Besitz von Pässen sind, die das Hauptquartier der Aufständischen ihnen ausgestellt hat. Da die britische Sektion sich unbedingt weigert, die Autorität der Aufständischen in irgend einer Weise anzuerkennen, laufen die britischen Beamten an verschiedenen Orten jetzt die größte Gefahr, abgeknippt zu werden.

Die Habas-Agentur meldet aus London: Lloyd Curston ließ Freitag nachmittag dem französischen Botschafter eine lange Denkschrift über Oberschlesien überreichen, in welcher die englische Regierung ihre Ansicht zum Ausdruck bringe.

#### Vom Verkehr abgeschnitten.

Breslau, 21. Mai. Die Stadt ist seit gestern von telegraphischer Verbindung mit Oberschlesien abgeschnitten. Nur Kattowitz ist zu erreichen. Beuthen, Gietowitz und Katowitz dagegen nicht. Auch der Telegrafverkehr nach Beuthen ist gesperrt.

#### Die Ausführung des Ultimatums.

Die Maßnahmen, die sich aus der Annahme des Ultimatums als notwendig ergeben, werden zurzeit von der Reichsregierung borgearbeitet. Bei den großen technischen Schwierigkeiten, die bei den die Ausführung betreffenden Fragen zu überwinden sind, ist es verständlich, daß endgültige Entscheidungen noch nicht stattgefunden haben.

### Amerika im Obersten Rat.

Der von Natur aus schon außerordentlich vielseitige Lloyd George muß sich in diesen Tagen verdoppeln: er führt ein scharfes Wortgefecht mit Briand, das in Neben und Neutertelegrammen durchgekämpft wird. Er hat seine Räte mit dem Bergarbeiterstreik, der von Tag zu Tag der englischen Wirtschaft schwere Wunden schlägt, in Verbindung mit den Sinnseinen über die Zukunft Irlands und daneben findet er noch Zeit auf eigens zu diesem Zweck veranstalteten Bankett freundschaftlichen mit dem neuen amerikanischen Botschafter Harbath auszutauschen. Dieses Bankett war schon seit längerer Zeit eine politische Sensation, denn das erste öffentliche Auftreten des Amerikaners sollte wichtige Fingerzeige geben für die weiteren Absichten des Präsidenten Harding, dessen Stimme gerade im Augenblick der englisch-französischen Krise besonders Beachtung beanspruchen darf. Herr Harbath hat die Situation verstanden und, es auch nur mit einer Silbe offen auszusprechen der Welt begreiflich gemacht, daß tatsächlich der Präsident der Vereinigten Staaten heute der Schiedsrichter im europäischen Streit ist. Seine Worte werden den Engländern sehr freundlich in die Ohren klingen haben; weniger den Franzosen, denn sie müssen sich jetzt auch wesentlich bescheiden lassen, daß die Mission Vivianis nach Washington — was wir damals sofort ausgesprochen haben, — keinen Erfolg gehabt hat. Der Bitterbund in dieser Form ist für Herrn Harding endgültig erledigt. Und wenn er trotzdem seinem Vertreter wieder in den Obersten Rat entsendet, so will er sich dadurch nur soweit gebunden sehen, als er mit den Alliierten, wohlverstanden in den Fragen, die nicht ausschließlich amerikanische Politik betreffen, auf die Wiederherstellung des Weltfriedens zusammenwirkt. Und unmittelbar nachdem die amerikanische Politik dem Polen gegenüber jede Vermittelung in Oberschlesien abgelehnt hat, teilt jetzt Herr Harbath mit, daß er den Auftrag hat, im Obersten Rat an der Lösung der obereschlesischen Frage teilzunehmen. Das ist ein deutlicher Wink nach Paris und Warschau hin.

Kein Wunder, wenn Lloyd George die Tendenz dieser Rede außerordentlich gelegen kam, denn einem so wichtigen Bundesgenossen kann er schon gebrauchen, nicht nur Frankreich gegenüber, sondern auch sonst. In unserer Not übersehen wir zu leicht, daß Oberschlesien für die Engländer nur eins von den 64 Feldern des politischen Schachbrettes ist, daß sogar der Gegenpart Lloyd George-Briand, so scharf er zur Stunde auch herausgearbeitet sein mag, in der ganzen Weltkonstellation nur untergeordnete Bedeutung hat. Deutschland als Weltproblem ist für die Großmächte ausgeschaltet, andere Sorgen haben sich in den Vordergrund gedrückt. Seit Wochen verhandeln England und Japan über die Verlängerung ihres Bündnisses, die sehr leicht eine Spitze gegen die Vereinigten Staaten haben kann, da ist es doch wertvoll, wenn inzwischen die englisch-amerikanischen Beziehungen in Wort und Werk so herzlich ausgeschaltet werden, daß sie durch das Bündnis mit Japan nicht getrübt werden. Und Lloyd George arbeitet offenbar mit Glück darauf hin, die Karten so zu mischen, daß er sich in Japan eine Rückenbedeckung gegen Amerika, in Amerika dagegen eine Rückenbedeckung gegen Japan verschafft. Gelingt ihm das Spiel, dann würde die englische Politik nach allen Richtungen stark genug entlastet, um selbst im Falle eines amerikanisch-japanischen Konflikts die Rolle des Zuschauers übernehmen zu können. Gegenüber diesem Einfluß will ein größeres oder kleineres Stück Oberschlesien für England nicht viel besagen, für Amerika selbstverständlich noch weniger. Wir dürfen deshalb eine aktive Unterstützung für uns im Obersten Rat nur insoweit erwarten, als das Eintreten für Deutschland sich mit den Interessen der einzelnen Länder deckt.

Darin liegt unsere einzige Hoffnung. Moralische Ansprüche bedeuten in der Politik nichts, die Amerikaner spielen selbstverständlich darauf, wenn wir ihnen begreiflich machen, daß sie von Wilson her bestimmte moralische Verpflichtungen gegen uns übernommen haben. Aber etwas anderes ist für uns wichtiger. Die Absatzkrise, unter der Amerika leidet, verschärft sich von Monat zu Monat. Die Produktion erstickt in ihren Vorräten und braucht den europäischen Markt. Der englische Handel denkt nicht viel anders. Und wenn auch den Amerikanern die europäischen Grenzen als solche vollkommen gleichgültig sind, so haben sie doch ein Interesse daran, daß endlich einmal wieder Ruhe wird, damit Deutschland kaufen kann und von Deutschland aus der mitteleuropäische Markt, der doch rund gerechnet 300 Millionen Menschen umfaßt, wieder in den Weltmarkt eingeschaltet wird. Nur unter diesem Gesichtswinkel haben wir von den Vereinigten Staaten und auch von England eine Unterstützung unserer obereschlesischen Ansprüche zu erwarten. Aber nach den Erfahrungen müssen wir uns hüten, uns allzuviel davon zu versprechen.

#### Beendeter Streit in England.

London, 21. Mai. Der Streit der Elektrizitätsarbeiter, der etwa 2 Wochen gedauert hat, ist beendet. Die Arbeiter haben der Herabsetzung ihrer Löhne zugestimmt.

#### Die Konferenz.

Neuer zufolge erscheint es fast als sicher, daß in Boulogne die Zusammenkunft des obersten Rates sein werde und daß die Zusammenkunft nicht vor Montag stattfinden wird. Alle Länder Großbritanniens, Frankreich, Italien, Japan und auch Amerika seien für die Konferenz. Der Interessant glaubt zu wissen, daß die Zusammenkunft des obersten Rates vielleicht erst am 15. oder 16. Juni stattfinden wird.

Nach einer Havasmeldung aus London hat die französische Regierung heute der englischen bestätigt, daß das Datum der nächsten interalliierten Zusammenkunft nicht vor Beendigung der Debatte über Oberschlesien in der Deputiertenkammer festgesetzt werden könne. Die französische Regierung hat jedoch zugestimmt, daß die nächste Zusammenkunft des Obersten Rates in Boulogne stattfinden soll.

#### Die irischen Unruhen.

London, 21. Mai. Wie aus Dublin gemeldet wird, kam es bei Kileena (Grafschaft Mayo) zu einem Kampf, bei dem 1 Polizist und 4 Sinnfeiner getötet und 1 Polizist und 5 Sinnfeiner verwundet wurden.

#### Schweres Explosionsunglück.

Glogau, 21. Mai. Gegen 1 Uhr mittags ereignete sich in der Munitionsfabrik nahe des bei Glogau gelegenen Dorfes Klautsch eine gewaltige Explosion. Einige hundert Minen sollen in die Luft geflogen sein. Wegen andauernder weiterer Explosionen war es bis zum Abend unmöglich, die Unfallstelle zu erreichen. Bisher sind 7 Verletzte geborgen worden, von denen 3 schwer verletzt sind. Die Feuerwehren von Glogau und den benachbarten Ortschaften sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

#### Berliner Börse vom 21. 5. 21.

Die Marktkurse betragen in			
Zürich	9,87,5		
Amsterdam	4,69,5		
Für 1 Mark zahlte man in Newyork 1,60 Cent,			
Berliner Devisenkurse waren			
im Frieden			
20. Mai	19. Mai		
Holland	100 Gulden Mk. 170,—	Mk. 2135,—	2147,85
Dänemark	" Kronen " 112,50	" 1083,90	1103,25
Schweden	" " 112,—	" 1411,05	1433,60
Schweiz	" Francs " 80,—	" 1065,—	1091,40
Österreich	" Kronen " 85,—	" 14,28	15,35
Ungarn	" " 85,—	" 28,47	28,57
New York	1 " Dollar " 4,20	" 59,25	60,05
England	1 " Pfd. Sterl. " 20,40	" 237,25	241,75
Frankreich	100 Francs " 80,—	" 522,93	529,44
Kriegsanleihe	Mk.	77,87	77,75
Deutsche Sparprämienanleihe	"	85,50	85,50
Poln. Noten	"	6,77,5	6,80
Kriessnoten	"	13,—	13,50
Tägl. Geld	"	4,50 leicht	4,25

#### Berliner Schlachtvieh Hof.

##### Ämtlicher Bericht.

Berlin, 21. Mai. (Drahtmeldung.)

Düsen	A 740—825	Schweine	A — — —	
	B 625—675		B 1300—1375	
	C 500—620		C 1300—1375	
	D — — —		D 1300—1350	
Bullen	A 700—775	F — — —	E 1200—1250	
	B 610—675		F — — —	
	C 525—570		G — — —	
Rühe	A 700—800	Sauen	— — — 1300	
	B 700—800		Auftrieb:	
	C 550—650			Rinder 1781 Stk.
	D 300—500			darunter
Fresser	E 300—500	Düsen 884		
	A 500—575	Bullen 631		
	B — — —	Rühe u. Färsen 766		
Kälber	A 1200—1450	Kälber 828		
	B 1000—1100		Schafe 4212	
	C 775—925		Schweine 3597	
	D 650—750		Ziegen 662	
Schafe	E 550—625	Markverlauf:		
	A 600—650		Bei Rindern ruhig, bei	
	B 425—550		Kälbern und Schweinen glatt	
Weidemast-Schafe	C 250—400	bei Schafen langsam.		
	A — — —			
	B — — —			



# Aus der Heimat.

Sonnenaufgang 8.46 Sonnenuntergang 8.08  
 Mondaufgang 8.43 Monduntergang 4.23  
**Temperatur vom 21. Mai.**  
 Morgens 7 Uhr 11 Grad W. Mittags 12 Uhr 17 Grad W.  
 Barometerstand: 756 Schön. 759

**Wetterausichten.**  
 22. Sonne, warm, nachts Kühl.  
 23. Wenig verändert.  
 24. Heiter, warm, frühweises Gewitter.  
 25. Wolzig, Sonne, schwül, frühweises Gewitter, Regen.  
 26. Wolzig, angenehm.  
 27. Wenig verändert, teils Regenschauer.  
 28. Veränderlich, angenehme Luft.  
 Temperatur vom 20. Mai.  
 26 Grad Wärme 11 Grad Wärme.

## Sonntagsgedanken.

Der Sinn des Lebens liegt in der Freude. Gesundes Leben ist Freude. Wer sich seines Lebens nicht mehr freuen kann, der ist schon auf dem Wege zum Tode. Denn aller Trauer ist ein Vorbild zum Sterben.  
 Es ist nicht immer leicht, sich zu freuen. Denn das Leben blüht nur aus dem Kampf hervor, aus dem steten Kampf mit dem Tode und mit seinen Vorläufern, Krankheit und Trauer, sondern in dem steten Ringen mit ihnen, und in dem steten Triumphieren über sie.  
 Lebensfreude ist nichts Billiges und nichts Selbstverständliches. Sie ist eine Aufgabe. Die große Aufgabe für das menschliche Dasein. Erarbeite die Freude! Verbreite Freude um dich her!

Es gibt aber auch viel Not und Leid, Krankheit und Unglück. Sobiel, daß der Pessimist nur noch dieser Seite hin sieht und hier den Sinn des Lebens sucht. Und aber sagt alles nur: das sind Aufgaben! Das ist nicht Sinn, sondern Unsin. Der Mensch soll aber aus dem Unsin allmählich den Sinn schaffen. Dazu hat er seine Vernunft. Krankheiten sollen wir heilen lernen. Anstelle der Not soll soziale Gerechtigkeit treten. Selbst mit der Dummheit ist der Kampf unsere Aufgabe und ist nicht vergeblich. Und auch in ihr liegt nur der Unsin, aber nicht der Sinn des Lebens.  
 Aus all dem Arbeiten und Kämpfen wächst uns Freude, ernste, heilige Freude: die Freude des Teilhabens an dem Siege des ewigen Lebens.  
 Denn das Leben siegt über alles. Selbst über den Tod. Denn auch der Tod kann unsere Kräfte aus der Kette der unendlichen Wirklichkeiten nicht mehr herausnehmen. Es bleiben unsere Kinder, unsere Werke, ja selbst die Atome unseres zerfallenen Körpers.  
 Wer aber an all dieser Freude gar keinen Anteil hätte? Was soll er für Trost in dem allgemeinen Sinn des Lebens finden? Ist ihm nicht doch alles Unsin?

Ja, ihm ist alles Unsin. Er lebt nicht mehr. Er ist schon mehr ein Toter. Er wirkt und kämpft nicht mehr. Er läßt sich nur milde wackeln noch treiben bis zum Stranden. Gibt es solche Naturen, die so leberdig tot sind? Die ja gar keinen Trost und Sinn mehr im Leben finden? Der Geranke ist schrecklich. Vor solchen Seelenabgründen müssen wir schauern.  
 Und weshalb schauern wir vor ihnen? Weil wir in ihnen den Tod sehen, vor dem das Leben sich fürchtet. Weil in uns allen die Sehnsucht nach Leben ist und die Furcht vor dem Tode. Nicht vor dem äußerlichen Sterben, das kein wahrer endgültiger Tod ist, sondern vor diesem innerlichen Erlös, dem kein Wirken und Schaffen und Kämpfen mehr gegeben ist.  
 Dieser Schauer ist der schärfste Ansporn der Sehnsucht nach Leben. Jemandwo sucht der Traurige nach und der bitterste Pessimist Trost, Hoffnung und Freude. Denn auch er fühlt im Grunde: eigentlich leben kann nur „Sich freuen“ heißen.  
 Darum ringen wir nach Freude in uns! Verbreiten wir Freude um uns! Darin liegt der Sinn des Lebens!

## Veranstaltungen.

Sonntag, den 22. Mai.  
**Flatow:** 11. Richtfest, Schicksal der Carolina von Welschen, 12. Saal. — Freudenfestgarten Tanz, 4 1/2 Uhr.  
**Krojanke:** D. W. Armin, Ausflug nach Hammer.  
**Fr. Friedland:** Konzert, Seminarturnhalle, 5 Uhr nachmittags.  
**Vinde:** Konzert, Kerber, 5 Uhr.  
**Strahforth:** Schützenfest.  
**Hammer:** Schützenfest.  
**Panken:** Div. Schutz- und Trugband, Vortrag, Wählhof, 5 Uhr.  
**Kappe:** Div. Schutz- und Trugband, Vortrag, Sänger, 8 Uhr.  
**Blankwitz:** Unterhaltungsmusik ab 3 Uhr.  
**Seemühle:** Militärkonzert ab 3 Uhr.  
**Schmirbau:** Tanz, Brestfa.  
**Weglin:** Tanz, Wohlgenuth.  
 § Ein Gewitter  
 zog am Freitag nachmittag herauf und lehrte auch in den Abendstunden wieder. Die Schwerk des Tages wurde dadurch erheblich gemildert. Mit dem Gewitter ging in erquickender Regen hernieder. Auch während der Nacht hielt der Regen noch an. Die Erde hat wieder reiche Nahrung erhalten, deren sie dringend bedurfte. Der Stand des Getreides und der übrigen Feldfrüchte ist ein ganz vorzüglich der.  
 § Der Schaufast.  
 In Flatow wirkte ein Schaufast vielen Staub auf. Die Beweise dazu lagen auf politischem Gebiete. Vor dem Raabischen Baden in der Schulschloße hatte der deutsch-böhmische Schutz- und Trugband einen Schaufast aufgeführt, in welchem allerlei Schriften deutsch-böhmischen Inhalts ausgehängt waren, die zum Teil recht scharf gegen das Judentum sprachen. Auch christliche Kreise werden nicht immer mit allen diesen Schriften einverstanden gewesen sein. Immerhin waren diese Schriften nicht verboten und konnten feilgekauft werden. Der Rastan wurde indessen polizeilich beschlagnahmt und entfernt, was, wie man voraussehen konnte, rechtlich nicht zulässig war. Deshalb hatte auch eine Beschwerde den Erfolg, daß der Rastan wieder herausgegeben und angebracht werden mußte. Gestern sah man ihn nun zum ersten Male wieder mit einer Besetzung und der Aufschrift: „Aus der Gefangenenschaft“

zurück! Uebbrigens wurde, wie wir hören, in dem letzten Tagen eine der im Schaufenster ausgehängten Schriften gerichtlich verboten. Wie schon angebeutet, haben alle diese Verordnungen zu einer gewissen Erregung in Flatow geführt, die sich vermeintlich ließe. Wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn man in den politischen Kämpfen auf jeder Seite vergiftende Mabelstiche vermeiden könnte. Tatsächlich wird dadurch für die Allgemeinheit nicht allzubiel erreicht, wenn auch Augenblickserregung erzieht wird.

**Die 11. Richtfestspiele**  
 bringen heute das famosste Lustspiel „Kochschüssels Tochter“ in deren Mittelpunkt der Verlobte aller Kinostunde Herrnhut Porten steht. Neben künstlerischen, reizenden Ausnahmen bringt die Handlung und das glänzende natürliche Spiel der Schauspieler viele heitere Momente. Der zweite Teil zeigt ein Schauspiel. Das Schicksal der Carolina von Welschen, in der Hauptrolle die Filmkünstlerin Lotte Neumann, welche durch ihr reizendes Spiel, in welchem sich die feinsten Stimmungen der Handlung hervorragend spiegeln, allseits viel Beifall fand.

## Kreis Flatow.

— A Radawitz.  
 Feuer. Beim heftigen Gewitter traf ein Blitzschlag den Schafstall in Adolfsdorf. Das ganze Dach stand sofort in Flammen. Sämtliche Schafe und noch anderes Vieh waren im Stall. Der Herzhaftigkeit einiger Männer ist es zu verdanken, daß das Vieh gerettet wurde, nur ein Schaf ist mitverbrannt. Von dem Stall sprang das Feuer auf die Scheune über, die völlig niederbrannte.

## Kreis Schlochau.

\* h Waldbrand.  
 Am 17. d. M. brach im Laufe des Vormittags auf unbekannter Weise in der Stadt. Forst, Jagd 8, nördlich der Straße Paganzang—Zanderbrück Feuer aus. Das Feuer ist an der genannten Stelle entstanden, konnte aber schon gegen Mittag durch ernsth. Zugreifen der Waldarbeiter auf seinen Fortschritt beschränkt werden. Sämtliche Ortschaften der näheren und weiteren Umgegend waren alarmiert worden. Allen Ansehern nach ist die Ursache des Brandes in einer fahrlässigen Handlung zu suchen.

\* In dem Landarbeiterstreit im Kreise Schlochau hat, wie das Reichsarbeitsministerium mittelt, der Reichsarbeitsminister die Verhandlungen gemäß § 22 Abschnitt 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 übernommen. Der Sonderprüfungsausschuss wird voraussichtlich am 6. Juni 1921 in Schneidemühl zusammentreten, anschließend hieran soll auch über den Landarbeiterstreit im Kreis Schlochau verhandelt werden. Wir wollen hoffen, daß diese Verhandlungen ein für alle Teile zufriedenstellendes Ergebnis zeitigen. Für die Kreise St. Krone und Flatow wird späterhin wohl auch dieser Sonderprüfungsausschuss zusammentreten.

## Grenzmarkt.

\*\* St. Krone.  
 Zum Sängerefest. Angemeldet haben sich bis jetzt 470 auswärtige Sänger. Das erste Konzert findet am Sonnabend, den 2. Juli, nachmittags in dem geräumigen Opernhaus der Kaserne statt. Am Abend erfolgt die Begrüßung im Deutschen Hause, an die sich der Festkommers anschließt. Am Sonntag, dem 3. Juli, Frühkonzert der Militärkapelle in den Parkanlagen der Stadt. In Briefes Hotel erfolgt vorm. die Bundesversammlung. Ein Festessen bereinigt mittags die Sängerschaft und die festlichen Sänger im Hotel Deutsches Haus und in Briefes Hotel. Um 2 Uhr ordnet sich der Festzug zum Aufmarsch nach dem Marktplatz und Aufmarsch nach dem herrlichen Buchwalde, wo das Waldkonzert abgehalten wird. Die Einholung sämtlicher auswärtiger Vereine von den Bahnhöfen erfolgt mit Musik. Zur Bewältigung des Fremdenverkehrs werden Sonderzüge eingelegt.

\*\* Jastrów.  
 Todesfall. Nach einem arbeits- und kognatreichen Leben entschlief Freitag früh unerwartet der starkliche Hegemeister a. D. August Pommerening, Veteran der Feldzüge 1864, 66 und 70—71 im Alter von 52 Jahren.

## Vermischtes.

— Eigenartige Vergiftung von Weidewieh.  
 Aus Reichlingen wird gemeldet: In eigenartiger Weise ist hier und in anderen Gemeinden des Kreises Solingen Weidewieh vergiftet worden. Das Rindvieh wurde von einer Fliegenart, die in den heißen trockenen Tagen der letzten Woche sich bemerkbar machte, durch Stiche verletzt und vergiftet. Eine Anzahl Tiere, die nicht sofort geschlachtet wurden, sind verendet.

## Die Herrschaft Flatow-Krojanke.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hat Eduard Heilbron einen Artikel veröffentlicht, der sich eingehend mit der Rechtslage bezüglich der Herrschaft Flatow-Krojanke beschäftigt, wie müchten daraus folgendes entnehmen:  
 Es ist begreiflich, daß man nicht mit einem Rechtstitel Lebens- und Rechtsverhältnisse festsetzen und einen neuen Staat errichten kann, ohne die Fundamente und Bausteine des alten zu berücksichtigen und zu benutzen. Der Zusammenhang mit der Vergangenheit wird durch den Streit zwischen dem Finanzministerium und dem Prinzen Friedrich Leopold um die Herrschaft Flatow-Krojanke gegenwärtig besonders deutlich in die Erscheinung getreten. Um zu einem Urteil in dieser Rechtsfrage zu trüben Allgemeine Landrecht wieder zur Hand zu nehmen, sondern muß sich auch tief in die Geheimnisse des Privatfürsten und insbesondere das Hohenzollerische Hausrecht vertiefen.  
 Die Herrschaft Flatow-Krojanke ist seinerzeit von Friedrich Wilhelm III. nach Abschluß der Freiheitskriege aus dem sog. Schenkungsmögen erworben worden. Man bestand darunter den Privatbesitz des Königs im Gegensatz zu dem dem Staate gehörenden fiskalischen Vermögen, insbesondere den Domänen, und dem der königlichen Familien zugehörigen Hausideikomnis. An sich wäre a ja

der König wie jeder Privatmann in der Lage gewesen, woer diese jetzt zu viel genannten Güter unter Lebenden oder von Todes wegen zu verfügen. Das wird in den §§ 13 und 14 2, 14 A. N. ausdrücklich bestimmt. § 15 sagt jedoch:

„Hat jedoch derjenige Landesherr, welcher ein solcher erster Erwerber war, über unbedingliche, von ihm aus dergleichen Art erworbene Sachen weder unter Lebenden noch von Todes wegen verfügt: so sind dieselben für eunberlebt in die Domänen des Staates anzufehen.“

Die Ansprüche des Prinzen Friedrich Leopold mühten sich also auf eine Verfügung seines Urgroßvaters Friedrich Wilhelms III. stützen. Friedrich Wilhelm III. hatte unter Lebenden unftrettig über diese Waldgüter keine Verfügung getroffen. Es fragt sich also nur, ob etwa eine letztwillige Anordnung für den Fall seines Todes eine solche Disposition enthält. Anordnungen des Königs haben sich in seinem Nachlaß vorgefunden. Ihre Rechtsgültigkeit bildet den für die Entscheidung maßgebenden, aber eben sehr zweifelhaften Punkt. Dem König ging es wie vielen seiner Untertanen: er konnte sich nicht entschließen, in Tagen der Gesundheit ordnungsmäßige Anordnungen über den Fall des Ablebens zu treffen. Er diktierte in den Jahren 1827 bis 1833 seinem Hausminister und Oberkammerherrn, dem Fürsten zu Salm-Wittgenstein, gewisse Anordnungen und unterschrieb sie schließlich mit den Worten: „Dies alles ist mein Wille. 18—27—1833. F. W.“ Der König selbst hatte die Empfindung, daß diese nicht einmal von ihm selbst geschrieben, aber mit Bleistiftvermerken versehenen Notizen kein richtiges Testament darstellten. Er gab Ende Mai 1840, etwa 3 Wochen vor seinem am 7. Juni 1840 erfolgten Tode, dem Hausminister diese Aufträge und andere Notizzettel mit dem Auftrage, daß es Zeit sei, den chaotischen Zustand dieser Papiere in Ordnung zu bringen“. Fürst Wittgenstein wollte in Verfolg dieses Auftrages mit dem König darüber Rücksprache nehmen. Der König regte sich aber hierbei so sehr auf, daß die Unterredung ergebnislos blieb. Er ist dann auch, ohne neue Anordnungen zu treffen, ins Grab gesunken. Noch bei Lebzeiten des Königs wurde die Meinung des damaligen Kronprinzen, des späteren König Friedrich Wilhelm IV., über die Angelegenheit eingeholt, und zwar durch seinen jüngeren Bruder Wilhelm, den späteren König Wilhelm I. Der Kronprinz erklärte sich bereit, alle von Friedrich Wilhelm III. getroffenen letztwilligen Anordnungen anzuerkennen und zu erfüllen. Er konnte aber „den Wunsch nicht unterbinden diese letztwilligen Anordnungen, soweit es noch erforderlich sei, Sr. Majestät, wenn ein geeigneter Zeitpunkt dazu eintreten würde, zur Allerhöchsten Unterschrift vorgelegt zu sehen“. Zu diesen Anordnungen gehören auch die Aufzeichnungen aus den Jahren 1827 bis 1833, in welchen das Ideikomnis für die nachgeborenen Söhne Wilhelm, Karl und Albrecht aus den Gütern Flatow-Krojanke errichtet ist.

Nach dem Tode des Königs fand am 17. Dezember 1840 im Palais des Prinzen Wilhelm eine Zusammenkunft der Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht mit dem Fürsten Wittgenstein und dem damaligen Justizminister Mühlert statt. Den Prinzen wurden die letztwilligen Anordnungen Friedrich Wilhelms III. in Abschriften vorgelegt. Die Prinzen erklärten, daß sie „die Überzeugung gewonnen hätten, es eigneten sich dieselben zu keiner förmlichen Ausfertigung, weil sie und namentlich diejenigen, welche die Vermögensangelegenheit betreffen, zum Teil vielfach abgeändert worden sind und eigentlich nur die Materialien enthalten, woraus erst eine vollständige letztwillige Anordnung derselben nichtsbedingender aber von der Gewisheit des letzten Willens des Allerhöchsten Erblassers überzeugt wären und daß sie, ebenso wie Seine Majestät, der jetzt regierende König, den letzten Willen Allerhöchst Ihres königlichen Herrn Vaters gewissenhaft zu erfüllen verpflichtet haben, auch Ihrer Ehre hierdurch verpflichtet, denselben — abgesehen von den Mängeln der Form, in allen seinen Bestimmungen treu zu befolgen.“

Demnach erklärten die Prinzen „mit Beziehung auf die Vorschrift des § 15 Tit. 14 II des A.N., daß des hochseligen Königs Majestät über die Allerhöchsten derselben zugehörigen Privatgüter in Bezug auf verfügt haben, sodaß davon nichts zu Staatsdomänen übergeht.“

Demgemäß wurde die Herrschaft Flatow-Krojanke den Prinzen von Preußen als Bestandteil des Familienideikomnisses überwiesen und ging dann auf die Linie der Prinzen Karl über.

Hiernach sptzt sich die Beurteilung der Streitfrage, ob die Güter Flatow-Krojanke Privateigentum eines Teils der königlichen Familie geworden oder nur irrftümlich dazu kommen und in Wahrheit dem Staatseigentum zuzurechnen sind, auf die drei Punkte zu:

1. Sind die oben erwähnten, von dem Fürsten Salm-Wittgenstein auf Diktat des Königs geschriebenen, von ihm mit F. W. unterschriebenen Notizzettel richtige Testamente?
2. Ist der Mangel der Form durch die spätere Anerkennungsverhandlung vom 17. Dezember 1840 beseitigt?
3. Ist der ursprüngliche Mangel des Titels etwa durch Erfüllung gehellt?

Die zwei letzten Fragen sind einfach zu lösen. Wenn die Anordnungen des Königs als rechtsgültige letztwillige Bestimmungen nicht anzupprechen sind, dann können sie auch später nicht durch eine Anerkennung der beteiligten Erben dazu gestempelt werden. Denn diese Anerkennung ging von den Interessenten aus. Es war aber noch ein anderer Beteiligter vorhanden, nämlich der Staat, der sich auch in damaliger vorkonstitutioneller Zeit schon deutlich von der Person des Königs abhob. Friedrich Wilhelm IV. hätte allerdings als Alleinhaber der Staatshoheit durch ein Gesetz die Rechtsgültigkeit auch der nach dem geltenden Recht nicht wirksamen Anordnungen seines Vorgängers herbeiführen können. Ein solches Gesetz hätte aber auch schon nach den Vorschriften des A.N. gehörig verhandelt werden müssen.

Ebensonenig kann sich Prinz Friedrich Leopold auf Erfüllung berufen. Zwar gilt auch gegenüber dem Fiskus die 44jährige Errichtung nach § 629, I, 9 A.N. Gerade hinsichtlich der Domänen ist aber in § 634 auf II, 14 verwiesen, und hier sagt der § 36 ausdrücklich: „Das Eigentum der Domänen kann dem Staat auch durch eine solche Verfügung nicht entzogen werden.“

So konzentriert sich schließlich der Streit auf die Frage, ob und in Aufzeichnungen Friedrich Wilhelms III. rechtsgültige letztwillige Anordnungen zu finden sind. In dieser Beziehung können in der Tat keine Streitstelle gewisse Momente für sich anführen. Prinz Friedrich Leopold wird



# Ich schau mich um



1. Als wär's von Petrus uns verschrieben,  
So nahm sich diesmal Pfingsten aus,  
Die Sonne ist uns hold geblieben,  
Mit Kind und Regel zog man aus,  
Um draußen fröhlich zu genießen,  
Was die Natur uns reichlich bot,  
Dieß sich vom schönen Maien grüßen  
Und schlug die Grillen alle tot.

2. In Flatow hatte diesmal Bremer  
Uns reichlich mit Musik versehen,  
Nur hatte man es ja bequemer  
Hinaus zum Tiergarten zu gehn,  
Dort ist Natur im schönsten Glanze,  
Da gibt's sogar elektrisch Licht,  
Die Kinder sind bei Spiel und Tanze  
Und auch die Alten trauern nicht.

3. In Schlochau, Friedland und Krojanke  
Schoß man sich just den König aus,  
An Republik ist kein Gedanke,  
Die Monarchie ist noch zu Haus,  
Wenn Schützen ihren König küssen;  
Doch, so ein König ist liberal,  
Läßt seine Macht dem Staat nicht spüren,  
Wird auch Herrn Ebert nicht fatal.

4. Die Turner ziehen froh ins Freie  
Und zeigen, daß ihr Geist noch jung,  
Daß man die alte Kraft erneue,  
Frisch sind sie wieder auf dem Sprung,  
Auch uns're Sportsleute' sind nicht müßig,  
Der Fußball liefert manche Schlacht,  
Man wird des Kampfs nicht überdrüssig,  
Hat man's auch nicht zum Sieg gebracht.

5. Der Landwirt freut sich seiner Fluren,  
So prächtig sah er selten sie,  
Als folgt der Liebste „ihren“ Spuren,  
Es ist die schönste Harmonie;  
Selbst uns're Fische sind jetzt munter,  
Herr Hofnow fang sie zentnerweis',  
Da gehen wir so leicht nicht unter,  
Schickt China uns auch keinen Reis.

6. Das einzige Uebel hier zu Lande  
Ist uns're Steuermelodie,  
Sie klingt ja heut schon jedem Stande,  
Zu allen Stunden hörst du sie,  
Notopfer, Zuwachs, Umsatzsteuer,  
Einkommensteuer, Kapital,  
Bald jede ist ein Ungeheuer  
Und wirkt meist immer radikal.

7. Die radikale Wirkung blenden  
So manche durch das Mogen ab,  
Weil sie sonst vor der Pleite ständen,  
Die Steuern brächten sie ins Grab,  
So lange wir noch „schließen“ können,  
So lang man schiebt, ob groß, ob klein,  
Wird man mit Steuern leicht durchbrennen,  
Denn sonst wär's Selbstverbrennung sein.

8. Nicht Steuern können uns mehr retten,  
Sind Tropfen auf den heißen Stein,  
So lange wir in Frankreichs Ketten,  
Wird Aufschwung uns nicht möglich sein.  
Und dann, vergesse nicht das eine  
Wie einst die Bäter, einfach, schlicht,  
Das ist's, was uns hilft auf die Beine,  
Die höchsten Steuern können's nicht.

9. In jeder Ehe gibt es Sorgen  
Und Bolken ziehen hin und her,  
Die Sonne laßt nicht alle Morgen,  
Als ob es immer Frühling wär',  
Da gibt es Groß- und Kleintigkeiten,  
Die nicht nach jeder Nase geh'n,  
Um die die Gatten sich just streiten,  
Oft macht erst das die Ehe „schön“.

10. Da sei die Welt nicht so verwundert,  
Wenn in der Ehe „Bieloverband“  
Bei all den Fragen, mehr als hundert,  
Man sich nicht immer ganz verstand,  
Manchmal soll ganz zur Scheidung führen,  
Oft freicht er auch die Liebe auf,  
Was England, Frankreich hier verspüren,  
Wart' ab, nimm's noch nicht in den Kauf.  
E. H. M.

4. Die Turner ziehen froh ins Freie  
Und zeigen, daß ihr Geist noch jung,  
Daß man die alte Kraft erneue,  
Frisch sind sie wieder auf dem Sprung,  
Auch uns're Sportsleute' sind nicht müßig,  
Der Fußball liefert manche Schlacht,  
Man wird des Kampfs nicht überdrüssig,  
Hat man's auch nicht zum Sieg gebracht.

darauf hinweisen, daß es sich immerhin um Notizen handelt, die den Namenszug des Herrschers als Unterschrift tragen. Andererseits kann der Inhalt der Anerkennungsverhandlung vom 17. Dezember 1840 für sich geltend machen, nach welcher diese Notizen „eigentlich nur die Materialien enthalten, woraus erst eine vollständige letztwillige Verfügung hat angefertigt werden sollen“. Er kann ferner darauf hinweisen, daß der nichtbatterle Namenszug des Königs auch einer gewissen letztwilligen Anordnung nicht den Charakter eines gültigen Testaments hat verleihen können, daß vielmehr nach § 176 I, 12 ABG. mindestens erforderlich gewesen wäre, daß der unterschriebene Entwurf des Cabinetsarchiv zur ferneren Aufbeziehung angefertigt worden wäre.

## Politik.

### Oberschlesien.

#### Zur Lage.

Aus dem Kreise Beuthen, Groß-Strehlitz, Gleiwitz und Rosel werden erneut schwere Ausschreitungen der Zaturgerter gemeldet. Alle Veruche der Besidlung, die zuständigen Instanzen der internationalen Kommission zum Entschließen zu bewegen, blieben erfolglos. Im Kreise Gleiwitz wurden deutsche Flüchtlinge, denen die Legitimations-Papiere von den polnischen Insurgenten abgenommen worden waren, von dem französischen Trupp behaftet. Die Verhaftung des jüngsten Hohenlohe-Dehringen wurde von den polnischen Insurgenten geplündert.

In Hindenburg wurde die Annahme von Geldesadungen, die an eine Berliner Bank ausgeliefert werden sollte, verweigert, trotzdem das betreffende Postamt von französischen Truppen besetzt gehalten wird.

Das Verl. Tagebl. berichtet eine Reihe von schweren Mithandlungen Deutscher durch die polnischen Aufreher.

#### Keine englischen Truppenabzüge.

Weiter erfährt, daß die Meldungen deutscher Zeitungen über britische Regimenter der rheinischen Besatzungsarmee hätten den Befehl erhalten, nach Oberschlesien zu gehen, jeder Begründung entbehren. Die in London eingetroffenen Telegramme betreffen, daß eine Notwendigkeit für die Anwesenheit dieser Truppen nicht vorliege, da die Gefahr von Zusammenstößen zwischen Insurgenten und deutschen Irregulären anscheinend beseitigt sei.

### Korfanths „Nützungs-Telegramm“.

Kattowitz, 20. Mai. Aus Kattowitzer deutschen Kreisen wird berichtet: Das Telegramm Korfanths an die Internationaler Kommission, in dem er sich erdietet, die siegreichen Streitkräfte zurückzuführen, aber keine Bitte an gibt, bis zu der der Nützungs erfolgen soll, wird hier nur als ein neuer Versuch zur Schaffung einer Demarkationslinie angesehen. Jede auch nur im geringsten glückliche Verwertung der Lage ist durchaus unangebracht; die Lage hat sich in den letzten Tagen eher verschlimmert als gebessert, und je länger diese Lage andauert, desto unerbittlicher wird sie und desto schwieriger ist eine Wiederherstellung geometer Zustände. Wir sind umso eher geneigt, die Lage schlimmer daran je anzusehen, als die Grenzzeitung, das Blatt Korfanths, in einer unerschämten Tonart heft und schwindelhafte Grenzberichte über angebliche Untaten der Deutschen im Kampfgebiete verbreitet, von Kämpfen gegen „deutsche Reichswehrtruppen“ berichtet und auch die härtesten Tatsachen auf den Kopf stellt. Diese schmutzige Handlungsart wird ohne Hinderung durch die Zensur betrieben, während dieselbe Zensurbehörde aus deutschen Blättern die Veröffentlichung der Reden Lloyd Georges verbietet und jeden Versuch einer wahrheitsgetreuen Darstellung der Lage unendlich macht. Ein neuer Beweis der trostlosen Lage für die Deutschen ist damit geschaffen, daß an vielen Orten des Aufrehergebietes die deutschen Frauen und Mädchen von den Aufreherbanden zur Reinigung der Waschklosetts und zu anderen erniedrigenden Arbeiten gezwungen werden. Auch dagegen ist Aufreherung erfolglos. Unsere sog. Beschützer sehen zu und lassen die Aufreherbanden schalten und walten, wie es ihnen beliebt.

**Stilllegung der Beche „Magimilian“ in Hamau.**  
Trotz aller Bemühungen, das Unglück abzuwenden, mußte die Beche Magimilian doch stillgelegt werden. Für die wirtschaftliche Lage der Stadt Hamau ist die Stilllegung der Beche ein harter Schlag.

### Wochenbericht

des Deutschen Landwirtschaftsrates v. 14. bis 20. 5. 1921.  
Berlin, 20. Mai. In England bringt der Abbau der englischen Weizenwirtschaft sich deutlich in den Vorräten der englischen Weizenkommission zum Ausdruck. So betragen die Vorratmengen der Kommission am 6. Mai noch 2 655 000 Quarters Weizen gegen 3 150 000 in der Woche zuvor und 5 184 000 am 26. März, seitdem der Abbau der

Zwangswirtschaft begonnen hat. Somit haben nur die Vorräte der bisherigen Rgl. Weizenbehörde in England um 50 Prozent vermindert und dies hat Befürchtungen wegen einer ungenügenden Versorgung des Landes herborgerufen. Jetzt veröffentlicht diese Kommission aber, daß die privaten Käufer von Weizen soweit sie bis zum 7. Mai bei ihr gemeldet seien, eine Schätzung gefastet, nach welcher bis zum Ende Juli allein 3 Mill. Quarters Weizen in Großbritannien eintreffen werden, und daß auch für die Monate August bis Oktober noch 640 000 Quarters verbleiben. Natürlich gehen die privaten Anschaffungen ungetört weiter, sodas die Besorgnis, daß durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft in England eine Unterbrechung in der regelmäßigen Versorgung des Landes eintreten könnte, vollkommen unbegründet erscheint.

**Getreidenotierungen in Markt je Tonne, umgerechnet zu dem jeweiligen Wechselkurs.** Die Zahlen in Klammern geben in Markt das Steigen (+) bzw. Sinken (-) der Preise im Vergleich zur Vorwoche an. Chicago, 18. Mai. Weizen Mai 3170 (-116), Weizen Juli 2525 (-134), Mais Mai 1556 (-130), Mais Juli 1407 (-146). Berlin, 19. Mai. Mais lose, frei Kartwaggon, Hamburg, Mai 122 (+5), Juni 112, Mired und Galfog bahnstehend 118 (-3), Mai 114, Juni 109. Bezugscheine weiße 37-39½, rote 28-33.

**Kartoffelpreise der Notierungskommissionen.** Erzeugerpreise für Speisefertartoffeln in Markt je Zentner ab Verladestationen: gelbfleischige

Ort	Datum	weiße	rote
Berlin	17. Mai	Keine Notierungen.	Keine Notierungen.
Schwerin	18. "	38	35-36
Hamburg	19. "	Keine Notierungen.	Keine Notierungen.
Hannover	18. "	Speisefertartoffeln 38-43.	Speisefertartoffeln 38-43.
Frankf. M.	18. "	Weißschalige Speisefertartoffeln 53-55.	Weißschalige Speisefertartoffeln 53-55.

**Schlachtviehpreise in Markt je Zentner Lebendgewicht.**

Ort	Datum	Kinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin	18.	300-300	500-1400	400-675	975-1250
Breslau	18.	400-725	600-900	475-650	800-1250
Magdeb.	18.	300-750	600-900	300-600	800-1350
Dresden	18.	200-800	600-1000	250-650	1000-1400
Leipzig	18.	250-800	600-900	300-650	900-1200
München	18.	240-780	600-750	—	900-1200

### Magervieh Hof Friedrichsfelde. Amtlicher Marktbericht.

**Rindermarkt, den 20. Mai 1921.**  
Auftrieb: 713 Stück Rindvieh, 143 Stück Kälber, Milchfähe 540 Stück, Zugochsen 62 Stück, Bullen 45 Stück, Jungvieh 66 Stück, 179 Pferde.  
Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft, Preise wenig verändert, gute Qualitäten gefragt und ca. 1000 M höher.  
Es wurden gezahlt für:  
**A. Milchfähe und hochtragende Rähe:**  
1. Qualität . . . . . 5800-7000 Mk.  
2. " . . . . . 4000-5300 "  
3. " . . . . . 3000-4000 "  
Ausgefuchte Rähe über Notiz.  
**B. Tragende Färsen:**  
1. Qualität . . . . . 5000-6500 Mk.  
2. " . . . . . 3500-5000 "  
Ausgefuchte Färsen über Notiz.  
**C. Zugochsen:** 600-800 Mk. p. Ctr. Lebendgewicht.  
**D. Jungvieh zur Mast:**  
Bullen, Stiere und Färsen . . . . . 450-575 Mk. p. Ctr. Lebendgewicht.  
Ausgefuchte Posten über Notiz.  
**E. Bullen zur Zucht:** . . . . . 7500-9500 Mk.  
Das Geschäft mit Pferden war lebhaft bei unveränderten Preisen.  
Pferde 1. Kl. 22-25 000 Mk., 2. Kl. 18-22 000 Mk., 3. Kl. 8-15 000 Mk., geringe 4-8000 Mk. Schlachtpferde 2-4000 Mk.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratisbrotschule No. 3. von **Wilhelm Brauns, Gesellschaft, m. b. Haftung, Duedlinburg a. S.**

**VIALONGA-**  
Wurmpillen-Zäpfchen-Balsam  
anerkannt gute Präparate  
gegen Spul- und Madenwürmer  
Erhältlich in allen Apotheken.

## Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß  
1. der Landwirt Franz Brzezinski wohnhaft in Wittorsau,  
2. die Franziska Klappa, wohnhaft in Sties, die Ehe miteinander eingehen wollen.  
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Sties und in „Der Grenzmarkt“ zu geschehen. (3043)  
Kujan, 12. Mai 1921.  
Der Standesbeamte,  
J. B.: W. Kubenow.

## La Bohnerwachs

— flüssige Bohnermasse  
Bohnerwachs — und Wärsen  
Echtheits — Zattelfeife  
empfehl. (2987)  
R. Welz, Schneidemühl,  
Neuer Markt 26.

## Landwirtschaft

Vin willens meine  
etwa 32 Morgen, mit Gebäuden,  
Ader, Wiese und Wald im Ganzen  
oder geteilt sofort zu verkaufen.  
Jahr, Conradsfelde b. Bistau,  
Kreis Flatow.

## Dachsteine und Röhren

Rufbodenplatten u. Baumaterialien.  
**Victor Gross,**  
Zementwerkfabr. Schneidemühl.

## Haus-Grundstück

bestehend aus massivem Wohnhaus und Stall nebst Gartenland, 3 Alm von der Stadt Chojnice (Konitz) in Polen gelegen, zu verkaufen. Da ein großes Zimmer im Wohnhaus vorhanden ist, in dem die Stellmacherei bereits 13 Jahre betrieben worden ist und sich in demselben noch diesbezügliches Handwerkzeug befindet, eignet sich das Grundstück vorzüglich für einen Stellmacher. Anfragen sind zu richten an  
Frau Elisabeth Rhode,  
Genußsdorf (Argonice),  
bei Konitz (Chojnice) in Polen.  
Vertaufe mein  
**Hausgrundstück**  
in Schwente mit Inventar.  
**Brzezinski, Schwente.**  
Arbeitsuhrwerk  
steht tägl. zur Verfügung. Meldung  
bei **Werdin**, (3053)  
Hotel „zur Oibahn“.

## Renten-Grundstück

von 20 Morgen, mit neuen Gebäuden und Zente zu verkaufen. Zu erfragen in der Grenzmarkt.

## Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Retonvaleszenten und Schwache, preisgekört goldene Medaillen und Ehren diplomen. in 6-8 Wochen, bis 30 Pfd. Gewichts-Zunahme, garant unshädli, ärztlich empfohlen. **Streng reell.** Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 Stück 8 Mk. Postanw. oder Nachnahme Fabrik (Em 3)  
**D. Franz Steiner & Co.,**  
G. m. b. H. Berlin W 30/587

## Verloren-

**Regenumhang**  
von Schneidem. Dobbed Pr. Friedland bis Dobrin. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbigen beim Schneidemeist. Dobbed abzugeben.

## Verkehrskarten

Rob. Sach & Co., Flatow Wpr

## Geld

in jeder Höhe, 1. und 2. Hypotheken, Teilhaber, Betriebskapital, durch **Hermann Richard,** Flatow Westpr., Schulstraße 29 I.

## Viele

verm. Damen wünscht sich bald glücklich zu verheiraten. Herrn, wenn auch ohne Verm. erhält, sofort Auskunftsdruck: „**Union**“ Berlin. Postamt Nr. 25.

## Arbeitsmarkt.

**1 Kuhfütterer**  
der melkt und die Schafe übernimmt, sofort gesucht. (3048)  
**E. Wiese, Grienichswalde.**

## Burshen oder Knecht

für neuerworbene Grundstück zu den Pferden und zur Landarbeit sofort gesucht bei sehr gutem Lohn und Familienzuschuß. (3046)  
**Woltermann, Lebus, N. Oder.**

## Mädchen

für den Haushalt von 2 Personen ehrl. sauber per sofort evtl. auch einfache selbständige Frau. Reise wird vergütet. Meldungen Frau **G. Höppner, Burg,** b. Magdeburg, Schartauerstraße 63.

## Leute

Suche für Rittergut Clesin zum baldigen Antritt einige Paß-  
auch einzelne bei einem Stundenlohn f. Männer 1,50 Mk., Burshen und Mädchen 1,30 Mk. Afford nach Tarif, mehr Kartoffeln wie Rüben, viel Afford. An Deputat wird für die Person pro Woche geliefert 8 Pfd Brot, 1 Pfd. Mehl, 1 Pfd. Erbsen, 1 Pfd. Gröhe, 1/2 Pfd. Salz, 3/2 Liter Vollmilch, 3/2 Liter Magermilch, 1/2 Pfd. Fleisch, 1/2 Pfd. Schmalz, 50 Gramm gute Butter und 25 Pfd. Kartoffeln. Das Deputat wird auch bei Afford ohne Abzug frei geliefert. Handwerkszeug und Reise frei. Männer müssen Senfe haben. Meldungen nimmt entgegen. (3021)  
Aufseher **Leopold Kandetzki,** Rittergut Clesin, b. Podelzig, Bezirk Frankfurt a. d. Oder.  
Suche ein **Mädchen** für Landwirtschaft. Flächtigling bevorzugt.  
**Guspe,** Friedrichsbruch, Kr Flatow.

## Laufmädchen

oder  
**Laufbursche**  
findet Stellung.  
**Sach & Hoffmann.**

## Hausmädchen

Suche für meinen bequemen Haushalt ordentliches (37)  
**Sausmädchen**  
das auch Gararbeiten macht.  
Frau Baumeister **Schri**  
Schneidemühl, Kridde Str. 74.

## Wirrin

Gesucht im Kochen, Baden, Erweiden erfahren, etwas Schneiderei erwünscht, Zeugnisse und Gehl. Ansprüche bitte einbinden. (30)  
Frau **Ally Klytos,** Post Buchholz, Kr. Schlochau.

## Aelteres Mädchen

anknändig, das gut kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. (37)  
**Frau Wald, Krojanke, Markt 17.**



## Die Viehverladungen

der nächsten Woche finden statt:

Station Flatow am Mittwoch, den 25. Mai 1921, vor- mittags von 10 bis 12 Uhr.

Station Lінде am Mittwoch, den 25. Mai 1921, vor- mittags von 8 bis 9 Uhr.

Abgenommen werden Rinder, Kälber, Schafe und Schweine. Für Rinder und Kälber sind Ursprungszeugnisse beizubringen. Flatower Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H. jetzt Gartenstraße 4. Fernsprecher Nr. 94.

Statt Karten.  
**Paula Felbt**  
**Siegfried Wohlgermuth**  
Verlobte.  
Krojante Wpr. im Mai 1921. Jastrów Wpr.

Als Verlobte grüßen  
**Minna Brandenburger**  
**Hugo Karoto**  
Peterstalbe Danzig  
Pfingsten 1921.

## Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund

Das große Erwachen der Deutschen hat begonnen. Jüdische heimliche Ziele und Gedanken werden immer mehr erkannt. Jetzt gilt's, deutsche Brüder und Schwestern! Schließt die Klüfte, die jüdischer Geist unter uns gerissen hat. Sammelt Euch in unserm Bunde. Seid einig und kommt alle zu unserm

## Vortrags-Abend bei Tog

am Dienstag, den 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Herr Hoffmann-Kutschke, der bekannte Sprach- und Rassenforscher, spricht über „Händler und Helben“ Auch soll zu den jüngsten Ereignissen im Kreise Flatow abermals Stellung genommen werden. Ihr deutschgeborenen Arbeiter, Beamte, Handwerker und Kaufleute, erscheint in Waffen! Erscheinen ist jedes Deutschen heilige, völkische Pflicht.

Auf zum Kampf! Vorwärts zum Siegel! Wir brechen uns Bahn!

Ortsgruppe Flatow.

## Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund

Ernst, bitterste Volksnot steht allen Deutschen nach dem neuesten Siege des internationalen Weltjudentums bevor. Nur die deutsch-völkische Bewegung kann uns die Rettung bringen.

Aufklärende Vorträge finden statt:

Lінде, Sonnabend, 21. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Redmann.

Lanken, Sonntag, 22. Mai, nachm. 5 Uhr, im Saale des Herrn Bachholz.

Rappe, Sonntag, 22. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Gänger.

Der bekannte Rassenforscher Herr Dr. Hoffmann-Kutschke aus Halle a. S. spricht über

## „Die heimlichen Könige der Welt“

Alle, die deutschen Völkchen sind, Männer wie Frauen, werden hiermit herzlich dazu eingeladen. Deutsche Brüder und Schwestern, seid einig, einig und kommt alle. Niemand bleibe fern. Erscheinen ist völkische Pflicht.

Kreis Grenzmark.

## Holzverkaufstermin

der Oberförsterei Pletznitz im Vierteljahr April—Juni 1921 findet statt am 17. Juni 1921 von 9 Uhr vorm. an im Trautwein'schen Gasthause zu Pletznitz.

## Zeugnis-Abdrücken

sowie sämtliche Schreibm.-Arbeiten und Verfertigungen fertig prompt und billigt an

Spezial-Schreibmaschinenbüro

**C. B. B. „Cypres“**

Schneidemühl, Telefon 331. — Bismarckstraße 16.

Früch eingetroffen geräucherte

**Speckflunders**

Lesser.

## Prima Getreidefäcke

aus Julegewebe sind preiswert zu haben bei

**Max Julius, Krojante, Markt.**

## Mauersteine

empfehlen (3037) Stadtziegelei, **Viktor Gross,** Schneidemühl.

## la Futterschrot

für Pferde und Schweine a Str. — 110.— Nr. —

**R. Julius, Krojante, Fernr. 24.**

## Tapeten

in all. Preislag, für jed. Geschmack Firnis, Lacke und Farben, spez. freichfertige Tapeten, empfiehlt

**A. Krämer, Allenstein 125,** Tapeten und Farben-Industrie, Soher Markt. — Wunderrant

## Umsonst

erhalten Sie neuesten Katalog Nr. 45 über elegante, sehr billige

**Herrn-, Knaben-, Kleider.** Viele Anerkennungen. Für Nicht-

passend Geld zurück. Verhandlungshaus **J. Kaiter, München,** Tel 19.

## Schafwolle

verwerten sie am besten, wenn sie mit diese zur Verarbeitung direkt zusenden. Sie erhalten dafür bei kürzester Lieferzeit, beste Friedensqualität, reingewaschene Anguz und Kostümstoffe, Flanelle, Web- und Strickgarne. Muster auf Wunsch kostenlos. (2788)

Ferner empfehle ich meine reinwollenen Kammgarn-, Strickgarne und prima Webbaumwolle für Einschlag und Aufzug, weiß, gelblich, echt indigoblau, braun und echt rot zu billigsten Preisen.

**C. J. Meschke,** Landvollspinnerei und Tuchfabrik Rummelsburg Pom.

Täglich frischen

**Spargel**

zu haben (3064) Zieruicherstr. 15.

Die Beleidigung, welche ich dem Arbeiter Leo Polzin aus Bergelau zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. **Ernst Andreotti, Arbeiter** Bergelau.

## Steuer-Einsprüche

Steuerberatung, Bücherrevisionen erledigt sachgemäß

Beerdigter Revisor **Max Dickmann, Flatow,** — Hotel „Zur Ostbahn“ —

Anmeldungen erbeten. In Flatow bestens empfohlen.

**Frauen u. Töchter!** Montag, 23. Mai d. Zs. beginnt im Hotel Lamberg in Flatow ein gründlich bildender, praktischer

**Kursus in feinem Tafeldecken**

für jede Gelegenheit, Servieren, Serviettenbrechen, Benutzen bei Tisch, Unterhaltung, Besuche machen, empfangen. — Anmeldung 1/2 Stunde vor Unterrichtsbeginn. Eintrittskarten für den ganzen Kursus 20 Mk. Lesestunden Beginn 3 Uhr nachmittags, Abendkursus wird noch bekanntgegeben. (3010) Die wirtschaftliche Fachlehrerin: **B. Auer.**

## Unser Geschäftsbüro

befindet sich jetzt im Hause des Herrn Polakowski

## Schulstraße Nr. 9

Eingang Hof links.

## Handels-Gesellschaft

**Raiffeisen'scher Genossenschaften** Aktien-Gesellschaft Geschäftsstelle Flatow Wpr.

Wegen Räumung des Lagers habe ich noch ca. 100 Zentner

**la Portland-**

## Zement

pro Zentner 30 Mark abzugeben.

**Erich Sieg, Orunau**

Fernsprecher Buchholz Nr. 21.

## Tapeten Tapeten Tapeten

in neuesten Mustern, billigt, in großer Auswahl.

**Goldleisten, Einklitta, Kreide, Leinölfirnis**

**Leim, Bürsten, Pinsel**

**Lack, streichfert. Oelfarben-Wassersarben**

**Linoleum, Linoleum-Teppiche und Läufer, Läuferstoffe**

**Wachstuch, Kunstleder, Wachdecken, Fußmatten**

**Linolin zum Linoleum reinigen**

**Buntglaspapier**

## R. Welz, Schneidemühl

Farben, Techn. Geschäft Neuer Markt Nr. 26

## Mauersteine

in bekannter, bester Qualität gibt sofort ab

**G. Brandt's Dampfziegelwerk**

**Schneidemühl.** Fernsprecher 25.

## Merino-Fleischschaf-

**Stammshäfererei Pottlit**

verkauft Freitag, 10. Juni 1921 mittags 12 Uhr, im Wege des Meistgebots

ca. 50, größtenteils hornlose

**Jährlings-Böcke**

Wagen stehen am Verkaufstage am Bahnhof Linde. — Anmeldung erwünscht. — Auf Wunsch Nachtlöge bereit.

Zuchtleiter: Direktor **Th. Larrach,** Raumburg a. Saale.

**Pottlit,** Kreis Flatow Station Linde Fernruf Pr. Friedland 13.

**L. Rujath,** Amtsrat.

## Niederkrantz!

Chorhunde Montag, 23. Mai Damen 8 Uhr, Herren 8 1/2 Uhr

Zu der demnächst beginnenden Ziehung der 1. Klasse der preuss. Staatslotterie hat noch einige

## Loje

abzugeben (298) **Kahnemann,** Staatlicher Lottereeinnehmer, Flatow Wpr.

Prima blaue

**Saatlupinen**

hat abzugeben. (3066) **A. Neuweg** Fernsprecher 13.

Ein braungestr.

**Sakett-Anzug**

und ein grauer leichter

**Sommer-Anzug**

1 Fahrrad mit tadelloser Bereif.

Militär-Mod., Mantel und Stiefel billig zu verkaufen

Leofir. 2 b. **Krönig.**

## 1 Buffet

2,60 Meter für Restaurant und Konditorei geeignet, steht billig zum Verkauf (3022)

bei **Eduard Gerber,** Wismarstr. Br. Friedland.

## Flachs-anbau

Jeder Abnehmer hat Anspruch auf Beiwand. Wer noch Flachsstroh Hebe, Schwungflachs abzu-

liefern hat, melde sich bei dem amtlichen Aufsteuer. (3038) **Alwin Drawz,** Neuenhof, Kr. Lauenburg i. Pommern.

## Neue Jutejäck 9,75

Muster gratis. Tausende Nachbestellungen. Vertreter gesucht. **Hamburger, Wilsdorf.**

## Musverkauf wegen Umzug

2 Waschtrockner, 4 Handbohrmaschinen, Stiefelzangen, Brennerzangen, 1 Damenrad, 2 Herrenräder, 1 Kleide-spind, **E. Vollrath, Larnowke.**

## 1 Kleiderspind

zu verkaufen bei (3071) **Baritz,** Kujanerstraße 4.

## Photo-Kamera

9x12 Doppelanastigmat 6,8 zu verkaufen. Offerten unter 3082 an die Grenzmark erbeten.

## Bruteier

von Kreuzungsenten und reifht. Stakenten, erstklassige Leget, Stück 2 Mk., gebe ständig ab. (2841) **U. Kujath, Pottlit.**

Ein starkes überführiges

## Fohlen

schweren Schlages steht z. Verkauf bei **H. Müller, Ossowo Wpr.**

Entscheidung St. Zeugnis bei Juchau stellt zum Verkauf

**3 Schafböcke,** Jährlinge, englische Kreuzung

1 Schafbock, Jährling, Merino, 1 Schafbock, engl. 5 Jahre alt, aus der Stammbuche Spangau.

## 4 Legehühner

einkl. mit Käfig zu verkaufen. **Engfer, Bahnhofstr. 23, 1 Trp.**

Wachsame, nicht mehr junge

## Tackelhündin

verkauft. (3076) **Ehrlich, Pr. Friedland.**

Bildschöner, raff. echter

## deutscher Schäferhund

(Stündin) ca. 62 cm. Schulterhöhe. Säbelrute, Stehohren ganz billig für 500 Mk. zu verkaufen.

**Treuhaup, Hofino,** Post Samsphol.

Die „Woche“, Deutschlands populärste Wochenchrift, unter-

richtet in Wort und Bild über alle Weltereignisse. Ihre at. nellen Photographien machen sie zur wertvollsten Ergänzung jeder Zeitung. Führende Persönlichkeiten berichten in der „Woche“ über alle wichtigen Gegenwartsfragen. Ihr Unterhaltungsteil steht auf höchster Stufe. Die Mit-

arbeit erster Illustratoren, zu denen vor allem Fritz Koch-Gotha gehört, verleiht der „Woche“ eine besondere künstlerische Note. Die „Woche“ ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag August Scherz & M. H. G., Berlin G. B. 68.

## U.-S. Lichtspiele.

Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Mai 1921.

## Kohlhiesels Töchter

Posse in 4 Akten von Ernst Lubitsch mit **Senny Porten und Emil Jannings.**

## Das Schicksal d. Carola von Beldern

Schauspiel in 5 Akten nach dem bekannten Roman „Der große Rachen“ von Olga Wohlbrück.

In der Hauptrolle **Lotte Neumann.**

Beginn 1/9 Uhr.

Vorverkauf Grenzmark.

Sonntag 4 Uhr Jugendvorstellung zu kleinen Preisen.

